

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Dienstag den 20. April

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. An die Ortsbehörden.

Da es in neuerer Zeit häufiger geschieht, daß die an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins gerichteten Gesuche unmittelbar eintreffen, so werden die Ortsbehörden an die bestehende Vorschrift erinnert, wornach solche Gesuche mit den Äußerungen, resp. Anträgen der Gem. Oberämter eingefendet und zu diesem Behufe zunächst den Letzteren vorgelegt werden sollen.

Den 17. April 1880.

R. gem. Oberamt.

Wahle. Styr. Bartholomäi, D. B.

Revier Langenbrand.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. April,
Vormittags 10 Uhr

im Rathhaus zu Höfen aus den Staatswaldungen Hirschgarten, Weinsteige, Unterer Brennerberg, des Distrikts Hundsthal, Förtelberg, Dienzhalbe, Gröfelsteig des Distrikts Henastberg und Scheidholz der Huten Grunbach und Schömberg:

- 1 Buche mit 0,79 Fm., 316 Stück Nadelholz-Langholz mit 113 Fm., 5 Stück dto. Sägholz mit 2,8 Fm., 394 Baustrangen mit 64 Fm., 674 Gerüststrangen mit 74 Fm., 58 Nm. buchene Prügeln, 41 Nm. Nadelholzscheiter, 314 Nm. dto. Prügeln, 55 Nm. dto. Anbruch, 41 buchene Wellen und 50 Wellen Obstbaumholz.

Neuenbürg.

Verkauf von confiscirten Maassen, Wagen & Gewichten

am Donnerstag den 22. April
Vormittags 11 Uhr

im Oberamtsgebäude.

R. Kameralamt.

Revier Liebenzell.

Saatschul-Akkord.

Am Samstag den 24. April,
Morgens 9 Uhr

wird das Verschulen von Pflanzen und die Unterhaltung der Saatschulen in den Staatswaldungen auf der Revieramtskanzlei in Akkord gegeben.

R. Revieramt.

Wald-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Johannes Maß, Waldhornwirths von Enzklösterle verkaufe ich wiederholt und letztmals an den Meistbietenden am

Samstag den 24. April 1880,
Vormittags 11 Uhr

im Gemeinderathszimmer von Göttingen, D. A. Freudenstadt:

12 ha 48 a 67 qm oder 39⁴/₅ Mrg. 45,5 Mth. Nadelwald in 5 Parzellen im Spielberg, in der Hohmisch und Lägerhalbe, Markung Göttingen. Gesamtanschlag 5250 M., Angebot 5845 M.

Die Genehmigung erfolgt sofort.

Wildbad den 6. April 1880.

Konkursverwalter:

Amtsnotar Fehleisen.

Holzversteigerung.

Unter Borgfristbewilligung versteigern wir
Montag den 26. April,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum König von Preußen in Frauenalb nachstehende Sortimente:

Aus Distrikt II 8. Tannenwald (Sägberg), sowie das Dürholzergelb in diesem Distrikt:

298 tannene Stämme I., II., III. und IV. Classe,

226 tannene Klöße II. Classe,

61 buchene und eichene Klöße IV. Classe,

11 buchene und eichene Stangen.

Aus Distrikt IV 2. Oberklosterwald:

265 tannene Klöße I. und II. Classe,

59 eichene Klöße IV. Classe.

Dienstag den 27. April,

Vormittags 10 Uhr

in der Marzeller Mühle:

Aus Distrikt II 8, Sägberg, sowie das Dürholzergelb in Distrikt II:

1200 Ster buchenes,

38 Ster eichenes,

498 Ster tannenes Scheitholz II. und III. Classe;

312 Ster buchenes,

78 Ster eichenes,

72 Ster gemischtes und

131 Ster tannenes und forlenes Prügelnholz;

8725 Stück buchene,

1625 Stück tannene Wellen und

15 Loose Schlagraum.

Aus Distrikt IV 2, Oberklosterwald:
13 Ster buchenes,

- 16 Ster eichenes,
- 266 Ster tannenes Scheitholz II. und III. Classe;
- 5 Ster buchenes,
- 7 Ster eichenes,
- 9 Ster gemischtes und
- 154 Ster tannenes Prügelnholz;
- 700 Stück buchene,
- 675 Stück gemischte und
- 1800 Stück tannene Wellen.

Das Holz lagert theils in unmittelbarer Nähe von Frauenalb theils 2 km davon entfernt.

Die Waldhüter Kunz in Schielberg und A. Maier in Mittelberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Stillingen, den 17. April 1880.

Gr. Bezirksforstei Mittelberg.

Soedel.

Privatnachrichten.

Latein- u. Realschule.

Die Aufnahmeprüfung

derjenigen Schüler, welche unsere Schulen besuchen wollen, findet am nächsten

Freitag den 23. April

Nachmittags von 2 Uhr an im Lokale der Realschule statt, wovon die verehrlichen Eltern (von hier und auswärts), deren Söhne sich dieser Prüfung unterziehen wollen, unter gleichzeitiger Einladung zu derselben hiermit freundlich benachrichtigt werden.

Neuenbürg, 19. April 1880.

Präceptor Hochstetter.

Reallehrer Rivinius.

Wohnungs-Veränderung.

Den verehrlichen Bewohnern Neuenbürgs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an für alle Zahnoperationen, sowie zum Anfertigen künstlicher Zähne, in meiner neuen Wohnung Schulberg Nr. 19 bei Herrn Fabrikant Landenberger, schräg gegenüber dem Bahnhofe (bei der großen Linde) zu konsultiren bin.

Pforzheim, 20. April 1880.

Hochachtungsvoll

Jos. Jaegle, amerik. Dentist.

Probeschriftenpapier

empfehl

Jac. Meeh.



Neuenbürg.

Für die Kirchheimer Naturbleiche

übernehme auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn u. Faden zur Besorgung.
Felix Rall.

Calmbach

Zwei neue vollständige

Wägen

mit eisernen Achsen und Anstrich, zum ein- und zweispännig Fahren, verkauft wegen Mangel an Raum

Carl u. Christian Schfried.

Carl Marbach,
Papier-Gross-Handlung,
Stuttgart.

Neuenbürg.

Eine trüchtige Gaise

ist zu verkaufen bei

Schmid Walter Wittwe.

Neuenbürg.

Ein am Sonntag in der Kirche abhanden gekommenen

Regenschirm

wolle gef. zurückgegeben werden.

Obermüller Bauer.

Dobel.

Unterzeichneter hat circa 80 Centner gut eingebrachtes

Ackerheu

in der Wohnung des Gottfr. Pfeiffer, Küblers auf der Bläich (Herrenald) in einem oder mehreren Posten gegen Baarzahlung zu verkaufen. Derjenige, resp. Diejenigen, welche bis Samstag Nachmittag 2 Uhr das höchste Angebot darauf gemacht haben, erhalten um jene Zeit bei demselben Zuschlag.

Achtungsvoll

Jean L. Hummel,

Neuenbürg.

Am Samstag ging von der untern Brücke bis zum Albert Luz'schen Hause ein Trompeten-Mundstück verloren. Der Finder ist gebeten, solches im Gasthaus zur Krone gef. abzugeben.

Neuenbürg.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

G. Knodel, Buchbinder.

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein Stuttgart. Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Versorgungs- und Sterbekasse. Von dem Aufschwung und der Popularität, deren sich der genannte Verein erfreut, gibt die Zahl der seit vorigen November dem Verein beigetretenen Personen das beste Zeugnis. Im November 1879 sind 1688, im Dezember 1976, im Januar 1880 971, Februar 1452 und März 1509 in den Verein neu aufgenommen worden, somit

in 5 Monaten zusammen 7596 Personen. Diesen Zahlen stehen die der angemeldeten Schadensfälle gegenüber, deren gleichfalls hoher Stand die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Versicherung sattham nachweist. Seit November wurden nicht weniger als 585 Schäden zur Anzeige gebracht. Im verfloffenen Monat März allein 95 und zwar 61 äußere Verletzungen und 34 innere Erkrankungen. Von diesen Unfällen hatten 2 den sofortigen Tod und 7 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben im Monat März 24. Alle bis 1. Febr. d. J. angemeldeten Schäden incl. der Invaliditätsfälle sind bis auf die von 10 noch nicht genehigten Personen vollständig regulirt.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Bei den Kaiserlichen Majestäten fand gestern im Palais ein größeres Diner statt, zu welchem, außer mehreren Generalen, der königlich württembergische Staatsminister Dr. v. Mittnacht sowie das Präsidium des Reichstags geladen waren.

Berlin, 14. April. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind durch Kabinettsordre auf die Jahre 1880, 1881 und 1882 die außerordentlichen Mitglieder des Gesundheitsamts berufen worden; darunter befindet sich aus Württemberg der königl. Obermedizinalrath Dr. Koch zu Stuttgart.

Berlin, 15. April. Gestern folgte der K. Württemberg. Ministerpräsident v. Mittnacht mit dem K. Württemb. Gesandten Frhrn. v. Spitzemberg und Herrn v. Barnhäuser einer Einladung des Fürsten Bismarck zum Mittagessen.

Mit 186 gegen 128 Stimmen wurde die Militärvorlage vom Reichstag angenommen. An der Annahme war von vornherein nicht zu zweifeln, obwohl zwischen der ersten Lesung und der gestrigen Endabstimmung ein sehr bemerkenswerther Umschwung in dem europäischen Konzert stattfand. Die erste Verathung des Gesetzes war von einer höchst pessimistischen Beurtheilung der europäischen Lage beherrscht; inzwischen haben sich aber die drohenden Wolken zerstreut, auf welche noch vor kurzem nicht ohne schwere Besorgniß hingewiesen wurde. Es ist ein neues Opfer, welches durch den gestrigen Beschluß der Nation auferlegt wird, aber es wird bei ruhiger, unbefangener Ueberlegung Jedermann als nothwendig erscheinen.

Knielingen, 13. April. Kürzlich hat der hiesige Landwirth Christian Engelhardt ein selbstgezeugenes 3jahriges Pferd um den ungewöhnlich hohen Preis von 1500 M. verkauft. Eine solche Höhe der Verkaufssumme ist in Knielingen, dem durch seine Pferdezucht längst berühmten „Dorf

der schönen Gäule“, seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden.

Pforzheim, 15. April. Bezüglich der Kandidaturen für die durch den Tod des Abgeordneten Kap von Gernsbach frei gewordene Stelle eines Reichstagsabgeordneten hört man in bestimmter Weise erst von einer, nämlich von der durch die demokratische Partei aufgestellten. Diese Partei hat den Hrn. Rechtsanwalt Faas in Heidelberg als Kandidaten in Vorschlag gebracht; doch dürfte derselbe schwerlich obliegen.

Württemberg

Ueber die Dauer des heurigen Stuttgarter Pferdemarkts, und zwar bezüglich des Transports nach Stuttgart auf die Zeit vom 22. bis einschließl. 27. April, hinsichtlich des Transports ab Stuttgart für die Tage vom 26. April bis einschließl. 4. Mai tritt für die Beförderung von Pferden in Güterwagen (nicht aber auch in Pferdepostwagen) eine Tagermäßigung in der Weise in Wirksamkeit, daß in denjenigen Fällen, in welchen dieser Transport mit den Perionenzügen verlangt wird, und Betriebsrücksichten die Beförderung mit solchen Zügen im einzelnen Falle nicht unzulässig machen, auf den für diese Beförderungsweise vorgeschriebenen Zuschlag von 50 % der gewöhnlichen, auf die Benutzung der Güterzüge berechneten Tage verzichtet wird.

Während der oben angegebenen Zeit werden Pferde nach, bezw. von Stuttgart auch an Sonntagen zum Transport übernommen.

Stuttgart, 15. April. In Folge des anhaltend flüssigen Geldstandes sind auch dem Württ. Kreditverein in Stuttgart bedeutende Hypothekendarlehen gekündigt, resp. zurückgezahlt worden. Deshalb hat sich die Anstalt veranlaßt gesehen, in einer am 7. April vorgenommenen außerordentlichen Versammlung eine halbe Million Mark ihrer 5 %igen Obligationen auf den 31. Oktober ds. al pari zu kündigen, an welchem Tage die Verzinsung aufhört.

Heilbronn, 13. April. In der Anklagesache gegen G. M. Moll und Chr. G. Fiß wegen Raubmords wurde heute Nachmittag 2 1/2 Uhr das Urtheil verkündet. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete gegen Moll im Sinn der erhobenen Anklage, gegen Fiß auf Beihilfe zum Raub. In Folge dessen wurde Moll vom Gerichtshof zum Tode und Verlust der Ehre, Fiß zu 4 Jahren Zuchthaus und 8jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, sowie gegen letztern auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Vertheidigung hatte bei Moll auf vorläufigen Todtschlag (§ 212) und bei Fiß auf Heilbrunn (§ 258) vergeblich plädirt. Moll sprach die Hoffnung auf die Gnade des Königs und dann den Wunsch aus, daß im Falle seiner Hinrichtung Fiß der Vollstreckung sollte anwohnen müssen, da er demselben noch allerlei zu sagen habe.

Rottweil, 15. April. Gestern Abend wurde in Schwenningen der 7jährige Sohn eines dortigen Nachtwächters von seinen den Tag über auf dem Felde arbeitenden Eltern todt im Bette gefunden. Derselbe hat sich während der Abwesenheit seiner Eltern die Branntweinflasche zu verschaffen

gewußt, und Quantität Br Tod zur Fol Baib i Befürchtung, toffelpreise ei den, hat sich post“ werden 2 M. 50 A u wurde ein leb D

Folgende wird aus Wiener Fre berichtet: U zahlreichen Tagen das lieben Gafin stattfinden. Folgenden e schitt. rudes auf den Not der zwischen über die Lei ist, brach in Träger mit des Steges der List de und sie fiele Todten in sehr tiefe L den Sturz demselben i tragen den Dedel mit Scene des folgte. Fu (sonen ranget ner Schuh t stürzten sich zu retten, und Dedel schnell zieh schnellig ab ging und Ufern nach Jammer de der Kinder gäste läßt langem Su konnte die dichten Gef holt werde Sargdeckel Die Kappe, bedeckt war Händen geh hier des Sa fertigschwer wie er war dem die T Begleiter si dürftig mit verleben ha zum Friedh Verstorbene Erde seine Ein G Leben erw kommt ein man geneie itgend einer sie nicht d igeilungen



gewünscht, und wie es scheint eine größere Quantität Brauntwein genossen, was seinen Tod zur Folge hatte.

Paßlingen a. G., 15. April. Die Befürchtung, daß dieses Frühjahr die Kartoffelpreise eine enorme Höhe erreichen werden, hat sich nicht erfüllt; in der „Landpost“ werden rothe badische Kartoffeln zu 2 M 50 J per Ztr. angeboten.

Neuenbürg, 19. April. Gestern wurde ein lebender **Maitäjer** gefunden

Oesterreich.

Folgendes grausige Leichenbegängniß wird aus **Weitra** in Oesterreich dem **Wiener Fremdbl.** von einem Augenzeugen berichtet: Unter Anwesenheit einer sehr zahlreichen Volksmenge sollte vor einigen Tagen das Begräbniß des allgemein beliebten Gastwirths **Scheidl** aus **Alt Weitra** stattfinden. Die dem Leichenbegängniß folgenden erlebten aber Alle ein tieferschütterndes Ereigniß. Als der Leichenzug auf den **Nothsteg** kam, der wegen Reparatur der zwischen **Alt Weitra** und **Uniere** Frau über die **Leinitz** führenden Brücke errichtet ist, brach in dem Augenblicke, als die sechs Träger mit dem Sarge gerade in der Mitte des Steges sich befanden, der Steg unter der Last der vielen Menschen zusammen und sie fielen sammt der Bahre mit dem Todten in die glücklicherweise dort nicht sehr tiefe **Leinitz**. Der Sarg sprang durch den Sturz auf und fiel der Todte aus demselben in das Wasser. Die Fräulen trugen den Leichnam, den Sarg und den Deckel mit sich fort. Eine unbeschreibliche Scene des Entsetzens und der Verwirrung folgte. Fünizehn vom Stege gestürzte Personen rangen in dem unter der Brücke gegen vier Schuh tiefen Wasser nach Hilfe, Andere stürzten sich in den Bach, um die Lebenden zu retten, und um den Leichnam, Sarg und Deckel aufzufangen. Das ziemlich schnell ziehende Wasser trug den Todten schnell abwärts, bis er plötzlich unterging und so den Augen der an beiden Ufern nacheilenden Leute entchwand. Der Jammer der betlagenswerthen Wittve und der Kinder und das Entsetzen der Leichenwähe läßt sich nicht beschreiben. Nach langem Suchen mit Rähnen und Stangen konnte die Leiche erst mühevoll unter einem dichten Gestrüppe am Bachrande hervorgeholt werden. Auch der Sarg und der Sargdeckel wurden endlich wieder aufgefunden. Die Koppe, mit der das Haupt des Todten bedeckt war, sowie das Kreuz, das er in Händen gehabt hatte, und die ganze Blumenzier des Sarges hatten die Wellen spurlos fortgeschwemmt. Der Todte wurde nun, wie er war in den Sarg gelegt, und nachdem die Träger und ins Wasser gestürzten Begleiter sich im Orte „**Unsere Frau**“ nothdürftig mit trockenen ausgeborgten Kleidern versehen hatten, setzte sich der Zug wieder zum Friedhofe in Bewegung, und fand der Verstorbene endlich im Schooße der Mutter Erde seine irdische Ruhe.

Ein **Gehentler**, der wieder zum Leben erwacht. Aus **Naab** in **Ungarn** kommt eine absonderliche Nachricht, die man geneigt wäre, für ein Märchen aus irgend einem Schauerroman zu halten, wenn sie nicht durch die allerbestimmtesten Mittheilungen als grauenhafte Wirklichkeit be-

stätigt würde. Ein durch das Gericht zum Tode Verurtheilter wird an den Galgen geschleppt und der Scharfrichter übt seine Hentzpflicht. Der Hingerichtete wird von dem Galgen genommen, in die Leichenkammer gebracht, und erwacht, als er schon auf dem **Secirtische** liegt, wieder zum Leben. An dem armen Sünder wurden durch die Aerzte sofort Wiederbelebungsvoruche angestellt, und zwar mit solchem Erfolge, daß derselbe regelmäßig athmete und sich in bewußtlosem Zustande bewogte. Wie es hieß, soll sich der Gehentle noch im Laufe des Vormittags so erholt haben, daß er bereits eine kräftige Suppe zu sich nehmen konnte. Inzwischen wird alles Erdenkliche angewendet, um dem **Nicht-Executirten** Hilfe zu gewähren. Derselbe athmete regelmäßig, um zehn Uhr Vormittags schlief er ein und blieb bis 3 Uhr Nachmittags im Schlummer. Sodann auf das Anrufen bei seinem Namen wendete er sich um, laßt halbe unverständliche Laute. Im Laufe des Nachmittags trat dann starkes Anschwellen des Halses und der Drüsen ein. Der Kranke, von dem mit seinem Zustande verbundenen Leiden zum Aeußersten gepeinigt, will aus dem Bette springen; drei zu seiner Bewachung aufgebotene Wächter haben vergeblich mit ihm zu ringen, man bindet ihn ans Bett; die Pulsschläge Abends sind 96. Die Kräfte nahmen dann rasch ab und der **Delinquent** erlag schließlich einem **Erstickungsanfall**.

Miszellen.

Ein Tag voll Irrungen.

Lustspiel-**Novelle** von **Albert Lindner**.
(Die Handlung spielt in einem Dorfe **Sachsens**.)
(Fortsetzung.)

„Er ist ein Schulmeister geworden, spricht in gelehrten Redensarten, die ich nicht verstehe. Er muß ja jetzt aussehen, wie unser alter Dorstantor, der in der weißen Zupfmütze über seinen schweinsledernen Büchern liegt und jede Minute ein Mal seine Nase voll Tabak stopft. Pfui, so ein Dackmäuser! Ich hab' das doch wahrhaft nicht in dem **Arthur** gesucht. Ich fürchte mich wahrhaft vor ihm.“

Der **Oberst** wandte sich langsam nach **Louisen** um, die sich im Hintergrunde gehalten hatte, und machte seinem Erstaunen in der Frage Luft:

„Fräulein **Louise**, was ist's mit diesen Briefen von **Arthur**?“

Diese zuckte, freilich mit einem Ausdruck der Verlegenheit, der aber dem **Oberst** entging, die Achseln und sagte:

„Ehrlich zu reden, sie sind zu hoch für unsere einfache **Elvone**.“

Da plagte der alte Herr aber los.

„Worum nicht gar! Sagt er ihr vielleicht nicht Süßigkeiten genug? Besucht er Välle, was sie nicht leiden will? Er zählt er keine Schnurrpfeisereien, wie sie es gern hat?“

„Nichts von dem allen“, erwiderte **Louise** in der vorigen Haltung. „Seine Zeilen athmen den männlichsten Lebensernst, seine Sprache verräth die Schule unserer geübtesten Meister. Wenn ich ein Urtheil über aesthetische Auslassungen besitze, so möcht' ich schwören, daß sich ein Schriftsteller von

bedeutendem Talent in **Arthur** von **Höfft** verrathe.“

Der **Oberst** riß die Augen gewaltig auf. „Lebensernst — Meister — Schriftsteller?“ wiederholte er in grenzenloser Verblüfftheit. „Donnerwetter! sag' ich, Sie müssen Beide von der Sonnenhitze gelitten haben. **Arthur** ein Gelehrter! Ist mir so was schon vorgekommen? Der lebenswürdige Schlingel hat euch Beide zum Narren, so viel ist klar. Aber“ — und damit wandte er sich zu seiner Tochter — „wenn seine Briefe so ungeheuer geschmeißt waren: wie hast Du ihm denn geantwortet?“

Elvone erschrak, aber sie sagte sich rasch und entgegnete mit der vorigen Entschlossenheit:

„Ich? Nun, ich hab' ihm wieder gelehrt geschrieben!“

Der **Oberst** brach in Gelächter aus, zog aus der Seitentasche seiner Joppe die kurze Pfeife und schlug während der nächsten Worte an einem chemisch präparirten Döchte das nöthige Feuer.

„Du auch? Nun ist's am Tag! Wenn mich mein **Podaagra** wieder plagt, ich bit' Euch, Kinder, hebt mir diesen Briefwechsel auf. Ich will dafür ein Vierteljahr lang auf den **Klabberadatsch** verzichten. Es ist genug, Kleine. Ich weiß schon, woran ich bin. Die Sache ist nicht werth, daß der Vater das heitre Gesicht seines Kindes darüber einbüßt. Hörst Du, **Elvone**?“

Der Vater schickte sich an, nach der Thür zu gehen, die Stimme der Tochter, die das Füßchen auf den Boden stampfte hielt ihn zurück.

„Ich wiederhole Dir im Ernst, **Papa**, daß **Arthur** mir fremd geworden ist, und daß ich das Verhältnis gelöst wünsche.“

Dem **Obersten** schwoh eine Ader auf der Stirn. Er trat wieder näher.

„Mein Wort soll ich brechen? Weißt Du, wo ich Dich dem Sohne des alten **Höfft**, meines vieljährigen Kameraden, verlobt habe? Am Brückenkopfe von **Wissunde**, wo ihn eine dänische Flintenkugel an meiner Seite zu Boden warf. „Nimm Dich meines Sohnes an“, rief er mir sterbend zu. „Wie meines eignen Kindes!“ sag' ich zu ihm, „und nun soll mich die Grille eines Mädchenkopfes wortbrüchig machen? Laß mich von diesen Albernheiten nichts weiter hören!“

Aber die Tochter hing sich mit lautem Ausruf an seinen Arm.

„Vater, lieber Vater, willst Du Deine Tochter unglücklich machen? Achtest Du die Ruhe meiner Zukunft so ganz gering?“

„**Louise**!“ so wendete sich der Alte, das Gesicht im Feuer des Jornes flammend, „liegt hier in der That kein Umstand weiter vor, als der Charakter dieser Briefe, der das Herz meiner Tochter beirren konnte?“

„Ich kenne keinen zweiten, Herr **Oberst**.“

„Gut. Sie werden die Güte haben, bis übermorgen den Reiselofter meiner Tochter rüsten zu helfen. Wir werden nach **Arthurs** Garnison gehen. An Deinen Schreibtisch, **Elvone**! Du wirst Deinem Bräutigam in zwei Zeilen zu wissen thun, daß er untern Besuch zu erwarten habe. Den Brief hol' ich in eigener Person ab. Adieu!“

Louise sah mit besorgtem Ausdrücke nach ihrem Schützlinge. **Elvone** stand, mit düsterem Auge in einen Winkel starrend, und mit den Zähnen an einem Finger-



nagel kauend, bis sie, noch einmal den Boden stampfend, ausrief: „Und ich will doch nicht!“

Louise näherte sich. „Es ist der letzte Betrug, Elvine. Schreib' die zwei Zeilen!“

„Ich nicht,“ war die bittere Entgegnung. „Du hast ja an diesem Briefwechsel ein so ungemeines Interesse gefunden, so setz' ihn fort. Erobere Dir meinen Bräutigam, ich will von diesem Schulmeister kein Wort mehr wissen.“ —

Louise umfaßte das erregte Mädchen. „Komm zur Besinnung, Elvine. Du weißt ja nicht, was Du redest. Schreibe Arthur die ganze Wahrheit. Schreibe, daß Du, von Ton und Inhalt seines ersten Briefes eingeschüchtert, mich gebeten hättest, Dir bei der Antwort zu helfen. Ein Mann von seiner Denkungsart wird Deine kindliche Offenheit höher schätzen, als alles Klugthun.“ —

Das Auge des schönen Kindes rang mit Thränen. Das hatte aber auch seinen besondern Grund, denn es lastete auf ihrem Gewissen ein zweiter Betrug, den sie allein zu verantworten hatte. Wir werden gleich mehr davon hören. Mit schwankender Stimme, wobei die Scham sie hinderte, die Freundin anzusehen, erwiderte sie im Ton eines unglücklichen Kindes:

„Ich wills ihm ja gern gestehen, wenn ich erst seine Frau bin, denn dann muß er mich doch behalten, wie ich bin. Aber als Braut — das kann doch kein Mensch verlangen. Bitte, bitte, liebe Louise, schreibe noch diese letzten Zeilen!“ —

Louise seufzte und setzte sich an den Schreibtisch.

„O, dieser unselige Briefwechsel!“ rief sie. „Weil ich so schwach war, Dir den ersten zu schreiben, kann ich den sechsten nun nicht mehr ablehnen.“ —

Elvine athmete erleichtert auf. „Das war eine fürchterliche Stunde!“ meinte sie und warf einen Blick nach dem Trümeau.

„Du, wie ich aussehe! Mein Haar ruiniert und die Augen verweint und — barmherziger Gott! sogar ein Tintenkleck auf dem Kleid, und noch mehr am Finger! Hi! Die Leute müssen glauben, ich schreibe heimlich Romane! Bist Du fertig, Louise?“

Diese erhob sich wieder.

„Was soll ich mich auch viel quälen! Viel ist ja diesmal nicht nöthig. Setze Dich. Schreib' das Concept ab — wie Du bisher immer gethan hast. Ich hole Dich in einigen Minuten zum Ausgehen ab.“ —

„Tausend Dank, Du gute, gute Louise!“ rief die Beglückte, umarmte und küßte sie, sah ihr aber plötzlich nachdenklich nach, wie sie aus der Thür ging und nickte kaum merklich mit dem Kopfe.

„Ja abschreiben, abschreiben!“ seufzte sie dazu.

Wenn Du wüßtest, daß ich fünf Briefe unabgeschrieben gelassen habe! Sie schrieb immer so sauber, daß ich ihre Briefe gleich ins Couvert legte. Ich kann doch wahrhaftig nun nicht mit dem letzten die Handschrift wechseln!“

Die junge Dame trat an den Tisch, mich aber jäh erschrocken mit dem Ausrufe zurück:

„Heiliger Gott! Was hat sie denn gemacht? Sie hat ja die letzte Rechnung meiner Modistin benützt. Uebermorgen sind wir bei Dir, der Vater hat es eben beschlossen.“ — Anrede vergessen, Datum und Unterschrift. Und auf der andern Seite — „Pariser Hand'hub, eine seidene Robe, ein petollter Unterrock“ — — und diesen Wisch soll ich an den Lieutenant Arthur von Hössi abschicken?“ —

Oh' sie zu einer Besinnung gelangen konnte, trat der Oberst wieder ein.

„Bist Du fertig, Elvine?“ Die Stimme fuhr ihr eiskalt durch die Glieder. Sie beugte sich in ihrer tödlichen Angst über den Tisch, als ob sie nach einem Couvert suche.

(Fortsetzung folgt.)

Der Scharlach.

Von Dr. August Dyeß, Oberstabsarzt 1. Classe a. D.

(Schluß.)

Der kürzlich empfohlenen Methode, die Behandlung des Scharlachs mit einem Abführungsmittel zu beginnen, möchte ich mit Entschiedenheit warnend entgegentreten. Im Gegentheil dürfte es zweckdienlich sein, dem bei dieser Krankheit meistens von selbst eintretenden Durchfalle (Darmkatarrh) möglichst vorzubeugen. Im Allgemeinen werden die Abführungsmittel, wie schon bemerkt, mit viel zu leichter Feder verordnet; sie stören den natürlichen Verlauf der Krankheit und veranlassen Magen- und Darmkatarrh, durch welche die ursprüngliche Krankheit immer gesteigert wird.

Bei Behandlung des Scharlachs hat man Folgendes zu beachten:

1) Bekämpfung der Bräune (Diphtherie), damit sie nicht den Ausgang in Brandigwerden nimmt. Das erreichte ich immer durch Chlornasser (2 Theile mit 1 Theil Wasser, Anfangs zweistündlich 1 Theelöffel voll.)

2) Die Ermäßigung des durch die Blutvergiftung bedingten Fiebers wird gleichfalls durch meine Methode (Chlornasser, starke und ununterbrochene Lüftung) erzielt.

3) Sorge für die Hautrisis (sorgfältige mäßige Bedeckung der Kranken, Verhütung der Durchfälle u. s. w.).

4) Kommt der Kranke verspätet in Behandlung, ist hochgradiges Fieber, hohe Temperatur, Delirium eingetreten, so muß besonders eine vom Arzte anzuordnende Blutentziehung Platz greifen, um die Entzündung des Hirns und Herzens zu begegnen.

5) Während der Abhäutung ist Vorsicht vor Erkältung zu empfehlen (Einreibung von Del oder Schmalz).

6) Während der Genesung häufige Controle des Urins, damit die dann nicht seltene Nierenentzündung zeitig erkannt und durch Blutentziehung und Hautthätigkeit befördernde Mittel der chronischen Nierenentzündung und der Wasser sucht vorgebeugt werde.

Nachsam ist es, daß die Krankenwärter und Hausgenossen sich wiederholt am Tage den Mund mit Spirituosen ausspülen; so bald sie aber Anstichungszeichen wahrnehmen (Ekel, Uebelkeit, Schaudern, Appetitlosigkeit), so läßt sich durch Einnehmen von Spirituosen (in kleinen Dosen) und noch sicherer durch Einnehmen einiger Theelöffel voll Chlornasser die beginnende Krankheit im Keime ersticken. — Reform. —

[Chelisches Fuhrwerk.] Zwei Chelente sind zwei Zugpferden zu vergleichen. Ziehen sie am Wagen harmonisch zusammen, so geht die Fahrt prächtig leicht vorwärts. Ziehen sie aber nicht gleichmäßig, oder einander gar entgegen, ist der eine Theil störrisch oder gar unvernünftig, dann ist es eine harte, schwere Tour für Beide. Alles geht statt vorwärts, rückwärts, und wenn nicht das ganze Geschirr und der Wagen mit Gold behangen oder beschlagen, schlägt das Gefährt regelmäßig um. Je unter ihnen Friede und Einigkeit, kann ein solches eng verbundenes Leben wohl ein großes Glück sein. Das Schicksal laßt ihnen auch nicht mehr auf als sie ziehen können. Kommt Zank, Zwietracht, dann steigt der böse Geist auf das Fuhrwerk, treibt Alles gegeneinander, die Chelente werden scheu und alles Glück und Wohlstand liegen in Scherben. Nicht Stand, nicht Reichthum, nicht Schönheit machen eine Ehe glücklich oder unglücklich, sondern Vernunft, Geduld und gegenseitige Liebe und Achtung können die Ehe zum Paradiese auf Erden machen.

Bismarck's Geburtstag hat in Königsseele 30 Männer, die daselbst in einem Wirthshause versammelt saßen, zu folgenden Versen an den Gefeierten begeistert: Bei Pfeffer-Pothast und altem Bier — Sitzen 30 deutsche Männer hier, — Bringen Gw. Durchlaucht Gesundheit aus: — So lang und glücklich, Du altes Haus! — Im vor'gen Jahre sandten wir Dir — Otto, ein Fäßchen ächtes Lagerbier. — Doch leider hast Du damit nur bedacht — Den Rutscher, wie hier eine Zeitung gebracht. — Damit nun der Stoff den Beruf nicht verfehlt, — Wie Meyer schon im Reichstag erzählt: — Trinken wir für selbst und jubeln laut: — Hoch lebe der Kanzler, der das Reich hat erbaut!

[Gewaschenes Seidenzeug glänzend zu machen.] Man nimmt in einen Topf 4 Pfund Wasser und 2 Loth arabisches Gummi; wenn dasselbe völlig aufgelöst ist, werden 2 Löffel voll Ochsegalle und 1/2 Loth Flohsamen zugefügt. Das Ganze wird 1/4 Stunde lang gekocht und damit, wenn die Mischung abgetübt ist, das Zeug mittelst eines Schwammes so lange bestrichen, bis es feucht geworden ist, dann glättet man es mit einem leinenen Tuche.

Frankfurter Course vom 16. April 1880.

Geldsorten.		ℳ	℔
20-Frankenstücke	16	18-21	
Englische Sovereigns	20	40	
Ruß. Imperiales	16	66-71	
Dukaten	9	52-56	
Dollars in Gold	4	22-25	

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. April 1880.

20-Frankenstücke	16	ℳ 16
------------------	----	------

Mit

Nr. 49.

Erscheint Die man bei der

An

Die Lo Altersklasse werden in gegeben we angewiesen Leuten zu Loosnumm vorhandene legen.

Die Lo lian, über 1880 von hebungsbes Entscheid weilen in tur zur Ferner anlaßt, die der Geste Altersklasse Den 2

Be

Die B amtsgeom sich innerh an gerechn zu melden Den 2

Ueber

Mitisch wird, den Folge, an 4 Uhr da

Der Gerichtsur wurde zur

Konfu Mai 1880

Es w Wahl eine die Bestel und eintr

